

NEUE BLICKWINKEL IM BLICK HABEN

*Gelingende Kommunikation mit Menschen
mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit*



Sie kennen jemanden, der hochgradig sehbeeinträchtigt oder blind ist?

Sie haben Schwierigkeiten mit dieser Person in Kontakt zu kommen?

In dieser Broschüre finden Sie wichtige Informationen und Hinweise zur Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung. Neben grundlegenden Informationen finden Sie hier auch Kontaktmöglichkeiten für weiterführende Fragen.

Die Broschüre soll Möglichkeiten aufzeigen, Menschen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung teilhaben zu lassen.

INHALT

	Seite
1. Hallo! Ich bin Rudi!	> 3
2. Ein guter Start ins Gespräch	> 4 – 7
3. Tipps	> 8 – 13
4. Barrierefreie Dokumente	> 14 – 16
5. Sehbeeinträchtigung und Unterstützte Kommunikation	> 17 – 18
6. Gut zu wissen!	> 19
7. Anlaufstellen zu allgemeinen Fragen, Ansprüchen und Hilfsmitteln	> 20 – 21

Hallo! Ich bin Rudi!

Im Alter von 6 Jahren hatte ich einen Unfall
und bin seitdem blind. Ich komme eigentlich gut zurecht.
Leider merke ich aber immer wieder, dass andere Menschen
Berührungsängste haben. Das müssen sie gar nicht!

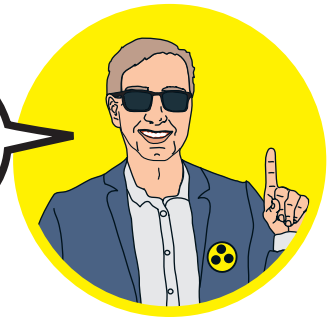
In dieser Broschüre zeige ich Ihnen, was Sie in der Kommunikation mit mir
beachten können. Sie werden feststellen, dass wir ganz normal miteinander
kommunizieren können!

In dieser Broschüre sage ich manchmal »**Menschen mit Blindheit**« und
manchmal »**Menschen mit Sehbeeinträchtigung**¹«. Es sind immer **alle**
Menschen gemeint, die Schwierigkeiten mit dem Sehen haben oder
nicht sehen können.

¹Eine genaue Definition von Blindheit und Sehbeeinträchtigung
finden Sie unter <https://www.dbsv.org/zahlen-fakten.html>



Sprechen Sie nicht
über mich, sondern
mit mir!



EIN GUTER START INS GESPRÄCH

Auf den folgenden Seiten gebe ich Ihnen Tipps für die Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung.

SO KÖNNEN WIR IN KONTAKT KOMMEN:

Auf Blickkontakt oder Zuwinken kann ich nicht reagieren. Ich bin nicht unhöflich, sondern ich kann es einfach nicht sehen.

> Sprechen kommt vor dem Machen:

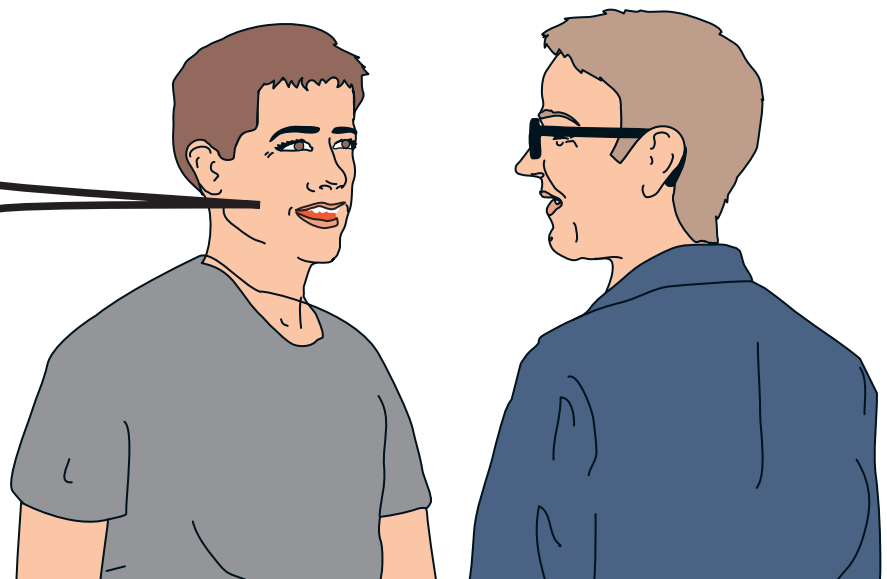
Sprechen Sie mich zuerst mit meinem Namen an, wenn Sie mit mir in Kontakt treten wollen.

Sie kennen meinen Namen nicht?

Dann sagen Sie einfach etwas, zum Beispiel: »Hallo«.

Bitte berühren Sie mich nur im Notfall.

Hallo,
ich bin
Jonas.



- > **Schleichen Sie sich nicht an.**
- > **Wenn mehrere Personen im Zimmer sind:**

In dieser Situation weiß ich oft nicht, ob ich angesprochen bin.
Sprechen Sie mich deshalb immer wieder mit meinem Namen an.

SO KÖNNEN WIR UNS BEGEGNEN:

Ich kann mich gut an Stimmen erinnern.

- > **Trotzdem hilft es mir, wenn Sie sich kurz vorstellen.**

Zum Beispiel:



- > **Stellen Sie bitte auch Ihre Begleitpersonen vor.**

Zum Beispiel:



SO KÖNNEN WIR RESPEKTVOLL MITEINANDER UMGEHEN:

Sprechen Sie nicht mit meiner Begleitperson über mich, das ist respektlos.



> **Sprechen Sie DIREKT mit mir.**

Nicht: »Herr Schmidt, möchte Ihr Sohn auch ein Stück Kuchen essen?«

Sondern: »Rudi, möchten Sie auch ein Stück Kuchen haben?«



> **Teilen Sie mir mit, wenn Sie abgelenkt werden.**

Wenn Sie wieder aufmerksam sein können, teilen Sie mir das auch mit.

Es fällt mir schwer, Handbewegungen und Kopfnicken zu sehen.



> **Ersetzen Sie diese durch gesprochene Wörter!**

Zum Beispiel durch: »Ja, das sehe ich auch so!«.

Ich habe Schwierigkeiten, Gestik und Mimik zu erfassen.

In Gesprächsrunden kann ich nicht gut erkennen, welche Person gerade spricht.



- > Nennen Sie bei Gesprächsrunden Ihren Namen bevor Sie sprechen.
- > Beschreiben und erklären Sie Ihre Reaktionen mit Worten.



Sprechen Sie ganz normal.

Ich kann nicht gut sehen, aber genauso gut hören und verstehen wie andere Menschen.

- > Sprechen Sie in normaler Lautstärke und in normalen Sätzen.

So können wir unser Gespräch beenden



Verschwinden Sie nicht einfach aus dem Gespräch.

Wenn zum Beispiel ein Teppichboden auf dem Fußboden liegt, kann ich Ihre Schritte nicht hören.



- > Sagen Sie deutlich, wenn Sie sich verabschieden oder den Raum verlassen.

TIPPS*

Wie erkennen Sie einen Menschen mit Sehbeeinträchtigung wie mich?



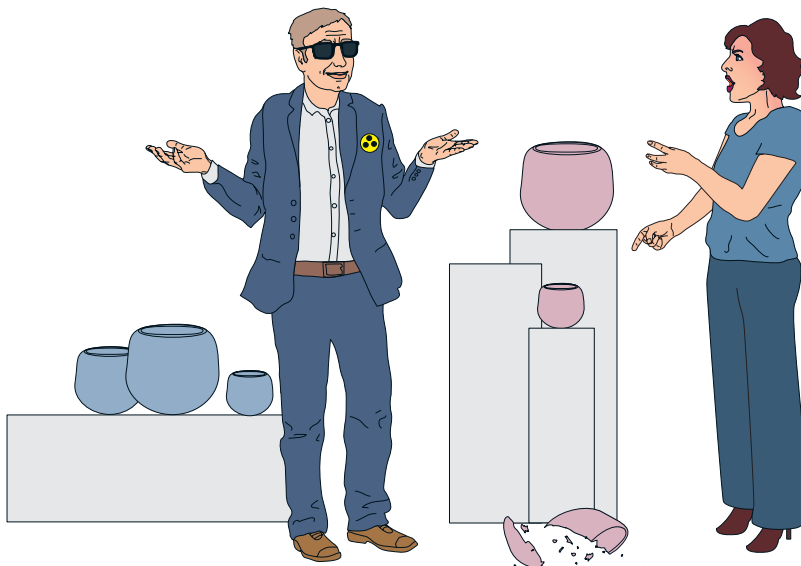
SCHAUEN SIE GENAU HIN!

Es ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen, dass ich sehbeeinträchtigt bin. Manchmal wirke ich auf andere zunächst:

- > ungeschickt,
- > unhöflich, da ich nicht grüße,
- oder sogar
- > rücksichtslos, da ich andere anrempele,
- > distanzlos, da ich anderen sehr nahekomme.

All das trifft nicht zu.

Ich sehe einfach nicht, was um mich herum passiert.



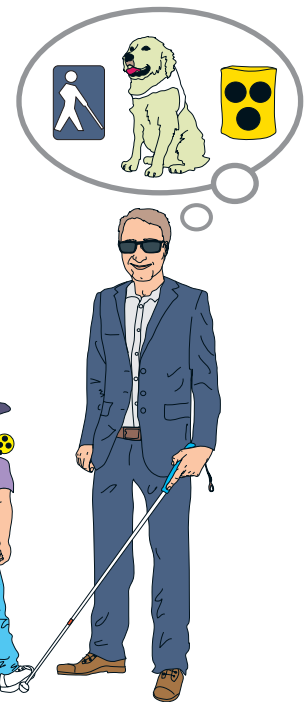
Es gibt Erkennungszeichen für sehbeeinträchtigte Menschen, zum Beispiel:

- > einen weißen Lang-Stock,
- > drei schwarze Punkte auf gelbem Grund,
- > ein weißes Stockmännchen auf blauem Grund,
- > einen Blinden-Führhund

oder

- > eine Brille mit dicken Gläsern.

Doch nicht jeder von uns trägt sie.



BENUTZEN SIE ALLTAGSSPRACHE!

Im Gespräch mit mir trauen sich manche nicht, die Wörter »sehen« oder »blind« zu benutzen.

- > Machen Sie sich nicht zu viele Gedanken, auch ich sehe fern oder sage »Schön, dich zu sehen!«
- > Wenn ich von »sehen« spreche, meine ich meistens riechen, berühren oder hören.

Ich benutze die gleichen Wörter wie andere Menschen.



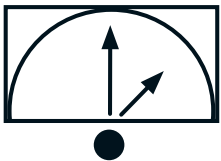
*Ein gutes Beispiel für den Umgang mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung finden Sie in diesem Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=f47O3zFhtrc>



BESCHREIBEN SIE GENAU!

Ich sehe Ihre Handzeichen nicht. Auch Beschreibungen wie »so groß« oder »so ein Stück« helfen mir nicht weiter.

- > Beschreiben Sie ganz genau, zum Beispiel: »Sehr groß. So groß wie...« oder: »Es fehlen ungefähr zwei Zentimeter!«.
- > Zählen Sie Auswahlmöglichkeiten auf, zum Beispiel welche Kuchensorten Sie anbieten.
- > Weisen Sie mich auf neue, besondere oder ungewöhnliche Dinge hin. Zum Beispiel: »Die Rolltreppe ist heute außer Betrieb«, selbst wenn ich diese Treppe im Moment nicht benötige. Solche Informationen können für mich hilfreich sein.
- > Wenn ich esse oder mich orientieren muss, stelle ich mir manchmal ein Uhrenblatt vor. So weiß ich, wo die Dinge stehen, zum Beispiel: das Gemüse liegt bei drei Uhr, das Fleisch bei sechs Uhr.



Stellen Sie sich einfach vor, wir würden am Telefon miteinander sprechen. Dann beschreibt man oft genauer.





ACHTEN SIE AUF TÜREN UND HINDERNISSE!

Halb offene Türen können für mich zu einem gefährlichen Hindernis werden.

- > Öffnen Sie Haus- und Zimmertüren entweder ganz oder schließen Sie sie.
- > Auch Schranktüren müssen immer ganz geschlossen sein.
- > Lassen Sie nichts herumstehen.
- > Kündigen Sie Hindernisse an, zum Beispiel durch Richtungsangaben wie »rechts« oder »links«.
- > Räumen Sie meine Sachen nicht um.



VORLESEN

Wenn Lese-Sprech-Geräte nicht funktionieren, benötige ich Unterstützung durch eine Vertrauensperson. Diese kann mir zum Beispiel Briefe vorlesen.

- > Seien Sie sensibel, wenn Sie persönliche Briefe, amtliche Schriftstücke oder finanzielle Unterlagen vorlesen.
- > Lesen Sie zuerst den Absender vor. Dann kann ich entscheiden, ob ich den Brief mit Ihnen gemeinsam lesen möchte.



Ein beeinträchtigtes Sehvermögen stellt höhere Anforderungen an die Beleuchtung. Darauf sollten Sie achten:

- > auf indirektes Licht,
- > dass sich nichts spiegelt und das Licht nicht blendet,
- > eine gute Beleuchtungsstärke und eine gleichmäßige Ausleuchtung,
- > passende Leuchtmittel².

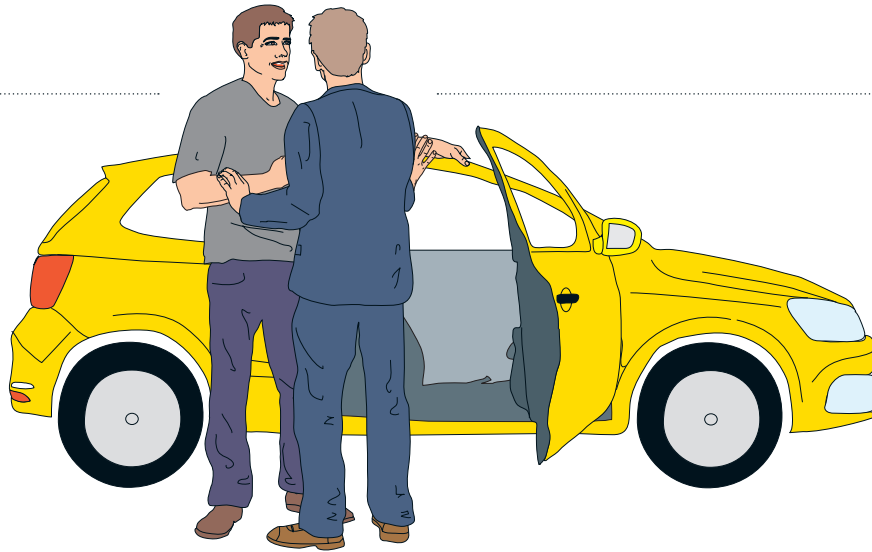
²Weitere Informationen zum Thema Beleuchtung finden Sie unter:
<https://bildschirmarbeit.org/guetemerkmale-der-beleuchtung/>



HILFE ZUR SELBSTHILFE

Ich freue mich über hilfsbereite Mitmenschen. Aber nicht immer brauche ich Hilfe. Fragen Sie mich, ob und wie Sie mir helfen können.

- > Beim Überqueren der Straße bieten Sie am besten Ihren Arm zum Führen an. Ich laufe dann seitlich versetzt hinter der führenden Person.
- > Weisen Sie mich auf Hindernisse, wie zum Beispiel Stufen, hin.
- > In der Straßenbahn, dem Zug oder Bus genügt es, dass Sie mich bis zu einer Tür geleiten und mir eine Griff- bzw. Haltestange zeigen.



- > Beim Einsteigen in ein Auto führen Sie mich zur Autotür und lassen Sie mich diese öffnen. Legen Sie Ihre Hand an die Oberkante der Tür. Die andere Hand berührt zuerst das Dach des Autos und dann den Sitz. So kann ich Ihre Arme als Orientierung nutzen und selbst herausfinden, wie ich am besten einsteige.
- > Wenn Körperkontakt notwendig ist, fragen Sie bitte um Erlaubnis und kündigen Sie Ihre Handlung vorher an.
- > Um besser sehen zu können, hilft mir eine helle Beleuchtung.
- > Ich kann Dinge besser sehen, wenn die Farben stark leuchten oder sich stark voneinander unterscheiden.

Das ist die ganze Hilfe, die ich benötige.

Und schließlich – bedenken Sie immer die goldene Regel:

**FRAGEN SIE MICH IMMER, BEVOR SIE MIR HELFEN –
AUS RESPEKT VOR MIR UND MEINER PERSÖNLICHEN FREIHEIT!**

BARRIEREFREIE DOKUMENTE

BRAILLESCHRIFT UND ERHABENE SCHRIFT



Ich benutze eine andere Schrift: die sogenannte Brailleschrift oder die erhabene Schrift.

> BRAILLESCHRIFT



Das heißt »Hallo«.

Die Punkte werden so gedruckt, dass man sie mit den Fingern fühlen kann. Ich kann dann ertasten, was mit Brailleschrift geschrieben wurde.

Auch für den Computer gibt es die Brailleschrift zum Schreiben und zum Lesen über die Braillezeile. Viele Menschen mit Sehbeeinträchtigung lernen, mit der Tastatur zu schreiben.

> ERHABENE SCHRIFT³



Bei der erhabenen Schrift werden die Buchstaben so gedruckt, dass man sie mit den Fingern fühlen kann.

So kann ich ertasten, was mit der erhabenen Schrift geschrieben wurde.



³ Ein Beispiel und weitere Informationen zur erhabenen Schrift finden Sie hier:
<https://www.dbsv.org/dbsv-profilschrift.html>

HILFSMITTEL FÜR MENSCHEN MIT BLINDHEIT

Im Alltag nutze ich Vorlesegeräte oder Vorleseprogramme.



Das Programm oder das Gerät liest mir zum Beispiel vor, was der Computer anzeigt. Für mich ist es besonders wichtig, dass die Dokumente auf Barrierefreiheit geprüft sind. Das wird auch durch immer mehr Gesetze geregelt.

Es gibt noch viele andere Hilfsmittel für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, die mir das Lesen erleichtern, zum Beispiel: **LUPEN**.



HANDLUPEN



AUFSETZLUPEN
ODER VISOLETTLUPEN



LUPEN MIT
BELEUCHTUNG

NEUE BLICKWINKEL



**BILDSCHIRM-
LESEGERÄTE**



**KANTENFILTER-
BRILLEN**
Reduzieren Blendungen.



MONOKULARE
Mit Monokularen können
weiter entfernte Schrift-
züge gelesen werden.

Es gibt noch viele weitere Technologien, die mir im Alltag helfen.
Zum Beispiel:



DAISY-PLAYER

Wiedergabegerät für Texte
und Geschichten für Menschen
mit Sehbeeinträchtigung.



**ELEKTRONISCHE
BRILLEN**

Können zum Beispiel Gesichter,
Produkte oder Geldscheine
erkennen und benennen.

SEHBEEINTRÄCHTIGUNG UND UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

Das ist Berta. Sie kann nicht sehen, genau wie ich. Sie kann auch nicht gut hören und dadurch nicht gut sprechen. Deswegen ist es besonders wichtig, dass sie die Welt fühlen kann. Sie braucht andere Wege und Möglichkeiten, um Informationen zu erhalten und sich mitzuteilen.

Dafür gibt es die **Unterstützte Kommunikation**.

Es ist wichtig, dass Berta mich erkennt. Deswegen trage ich ein Armband mit einem bestimmten Anhänger. Das ist ein sogenanntes **Bezugsobjekt**. Wenn ich Berta begrüße, kann sie erst mein Armband ertasten und mich so erkennen.



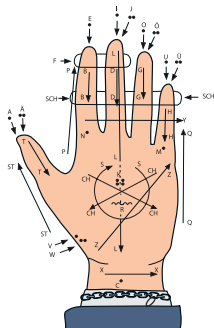
Wir können auf verschiedene Arten miteinander reden:

> TAKTILES GEBÄRDEN



Die Hände übernehmen die Aufgabe von Ohren, Stimme und Augen. Wir fassen uns an den Händen und ich führe bestimmte Bewegungen aus.

Das nennt man **taktiler Gebärden**. Berta kann fühlen, was ich ihr mitteilen möchte. Genauso kann sie gebärden und ich erfühle, was sie sagt.



> LORMEN

Lormen bezeichnet eine Möglichkeit zum Buchstabieren. Für Berta ist das sehr hilfreich!

Punkte und Striche auf den Fingern und Händen stehen für bestimmte Buchstaben und Laute.

> AUDITIVES SCANNING



Es gibt auch die Möglichkeit, dass Berta mit einer elektronischen Kommunikationshilfe spricht.

Das Hilfsmittel muss ihr die Felder auf dem Bildschirm vorlesen. So kann Berta direkt auswählen, was sie sagen möchte, wenn sie es laut und deutlich hört. Man nennt das »**Feldansage**«.

GUT ZU WISSEN!

HIER FINDEN SIE ALLGEMEINE HINWEISE.

WELCHE INFORMATIONEN BENÖTIGT EIN MENSCH MIT SEHBEEINTRÄCHTIGUNG?

- > Geben Sie Menschen mit Sehbeeinträchtigung möglichst genaue Informationen und beschreiben Sie diese.
- > Gegenstände können hierbei hilfreich sein, um Informationen zu ertasten.
- > Erklären Sie plötzlich auftretendes Gelächter oder Unruhe.
- > Weisen Sie auf Gefahren hin.
- > Es hilft, wenn Sie Veränderungen in der Umgebung beschreiben. Zum Beispiel: »Jetzt kommt eine Person mit einem Servierwagen.«

WIE VERHALTEN SIE SICH, WENN SIE NACH DER TOILETTE GEFRAGT WERDEN?

- > Haben Sie keine Hemmungen!
- > Wenn Sie vom gleichen Geschlecht sind, können Sie die Toilette gemeinsam aufsuchen:
Kontrollieren Sie, ob die Toilette sauber ist und erklären Sie, wo Spülung und Toilettenpapier sind. Zeigen Sie der Person, wo sie sich die Hände waschen kann und verlassen Sie den Raum.
Seien Sie einfach so taktvoll, wie Sie es selbst gerne hätten.
- > Wenn Sie nicht vom selben Geschlecht sind, bitten Sie eine andere anwesende Person von demselben Geschlecht um Hilfe.



ANLAUFSTELLEN

ZU ALLGEMEINEN FRAGEN, ANSPRÜCHEN UND HILFSMITTELN



Haben Sie vielleicht noch Fragen?
Hier erhalten Sie weitere Informationen:



DBSV

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

> <https://www.dbsv.org/>



BVN

Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e. V.

> <https://www.blindenverband.org/>





BLICKPUNKT AUGE

> <https://blickpunkt-auge.de/>



EUTB

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

> <https://teilhabeberatung.de/beratung/teilhabeberatung-hannover-blinden-und-sehbehindertenverband-niedersachsen-ev-bvn>



DEUTSCHES TAUBBLINDENWERK GGMHB

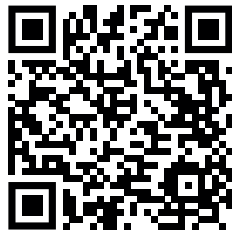
> <https://www.taubblindenwerk.de/>



VIELEN DANK!

Diese Broschüre ist in Kooperation mit dem
Landesbildungszentrum für Blinde entstanden:

> <https://www.lbzb.niedersachsen.de/startseite/>



Das Landesbildungszentrum für Blinde ist das überregionale Kompetenzzentrum des Landes Niedersachsen für den Förderschwerpunkt Sehen.

Es werden Menschen im vor- und schulischen Alter sowie Teilnehmende einer Maßnahme der Beruflichen Bildung stationär, im Zentrum aber auch in inklusiven Bildungskontexten beraten und unterstützt.

Wir danken dem LBZB für das beiliegende Blindenschriftalphabet. Außerdem danken wir dem BVN für das beiliegende Grußwort.



Die in diesem Heft verwendeten Symbole entstammen der Sammlung METACOM © Annette Kitzinger.

www.metacom-symbole.de

Wir danken dem DBSV für die Bereitstellung der Broschüre »Nicht so, sondern so!« sowie dem Deutschen Taubblindenwerk für die Bereitstellung der Grafik des Tastalphabets für taubblinde Menschen.

INHALT UND TEXTE:

Mats Barlage, Simone Marsmann, Helge Sonnenberg und Ruth Tuschinski

GESTALTUNG UND ZEICHNUNGEN:

Sabine Sandkämper . *www.gemeine-minuskel.de*

1. Auflage 2021 . *www.teilhabe-experten.de*.

Das Projekt wird durch die AKTION MENSCH gefördert.



NEUE BLICKWINKEL IM BLICK HABEN

*Gelingende Kommunikation mit Menschen
mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit*



Wir sprechen mit Wörtern miteinander, aber auch mit den Augen, den Händen und dem Körper.

Manche Menschen können nicht oder nicht gut sehen. Wie können wir mit diesen Menschen sprechen? Das ist leicht.

Wir können mit Wörtern sprechen und wir können durch Berührungen Dinge zeigen.

Dadurch und durch unser Verhalten können wir uns kennenlernen.

In diesem Heft finden Sie nützliche Tipps für eine gelingende Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit. Die Arbeitsgruppe KomM.Sehen hat diese Tipps zusammengestellt.